

# Umgang, good-practise und lessons learned während der Covid-19-Schulschliessung

Ein Zwischenbericht von Michael Abt, Schulleitung Meinisberg und IBEM Bildung.

Biel, 13.04.2020

Drei Wochen vor der Schulschliessung nahm ich eine leicht veränderte Diskussionsthematik und -kultur im Teamzimmer wahr. Die Themen Gesundheit, pro und kontra lebenserhaltende Massnahmen, Zusammenhalt in der Gesellschaft und Sorgen vor dem Unbekannten wurden besprochen. Kontrovers und dennoch angstfrei. Neue Fragen standen im Raum und dies inspirierte einige, Ideen zum Leben und zu Unterricht während einer möglichen Zeit der Ausnahmesituation bereits zu denken und zu äussern. Diese Beobachtungen liessen mich erahnen, dass bei einer allfälligen Schulschliessung das Team bereit war, ausgetretene Pfade zu verlassen und für nötige Anpassungen auch neue Wege zu gehen. In Anbetracht der Herausforderungen, welche da auf die Gesellschaft zukommen könnten, erkannte ich auch das Potential der organisationalen Energie eines Teams, einer Familie oder eines Dorfes. Dies war die Schlüsselerkenntnis, welche mich bestärkte, meine grundsätzlichen Ideale des umsichtigen, ruhigen und inspirierenden Führens durch das Austauschen von Haltungen und Werten weiter zu leben.

Gleich kurz nach dem bundesrätlichen Beschluss am späten Freitag-Nachmittag des 13. März 2020 informierte ich alle Eltern der Schule Meinisberg in einer Mail, dass wir als Schule während den ersten zwei Tagen der kommenden Woche unsere Grundhaltung und Strategie sorgfältig zusammen klären und das Vorgehen transparent kommuniziert umsetzen werden.

Aufgrund der Vorgehensweise anderer Länder eröffnete ich meinem Team bereits am Donnerstag, sich gedanklich auf eine Schulschliessung vorzubereiten, jedoch noch nichts weiter zu unternehmen. Erst wenn wir Informationen und Weisungen von der BKD haben, würden wir daraufhin unsere Schritte unternehmen. Als die Schulschliessung dann offiziell war, erinnerte ich an mir wichtige Pfeiler: Gesundheit und Gelassenheit – sie werden wohl eine neue Bedeutung erhalten. Als «Hausaufgabe» gab ich den Lehrpersonen den Auftrag, sich über das Wochenende um sich selbst und die eigene Familie und deren Organisation zu kümmern, um am Montag-Morgen unbelastet zur Organisation des Fernunterrichts im Teamzimmer einzutreffen. Zudem mussten die Klassenteams persönlich jede Familie telefonisch kontaktieren zwecks Information und Betreuungsbedarfserhebung.

Mit Kaffee und Gipfeli starteten wir also am Montag-Morgen zu einer Befindlichkeitsrunde, bevor wir uns in den Zyklus-2 Gang begaben, wo ich eine «Krisenzentrale» installiert hatte. Während zwei Stunden führte ich in verschiedenen Zusammensetzungen (Gesamtteam, Zyklus-Gruppen, Klassenteams) die Lehrpersonen durch Kulturen (Werte und Haltungen) und Strukturierungsmöglichkeiten (Aufgabenstellungen, digital/analog, Zeit)

Als Haltung kristallisierten sich folgenden Punkte heraus:

- Wir sehen in der besonderen Situation eine Chance, Schule mit ihrem wichtigen Auftrag ein Gesicht zu geben.
- Wir werden nach der Wiedereröffnung nicht mehr weiterfahren können wie bisher – Heterogenität und unterschiedliche Lernverhalten werden sich deutlicher zeigen und wir wollen daraus das Beste herausnehmen.
- Insofern verstehen wir uns als lernende Organisation, welche nicht perfekt sein muss und experimentieren darf.
- Neugierig und gespannt auf diese Veränderung, machen wir uns Gedanken, wie es danach sein könnte und gehen die Situation angstfrei an.

Schliesslich beschlossen wir Punkte der Strategie, welche uns für die folgenden zwei Wochen bis zu den Frühlingsferien und eventuell darüber hinaus, begleiten sollten.

- Elterninformationen werden ausschliesslich von der Schulleitung via Mail und Homepage kommuniziert.
- Die Aufträge für die Schülerinnen und Schüler sind möglichst offen, selbstständig bewältigbar und bedürfen wenig Kontrolle durch Eltern oder Lehrpersonen.

- Zur Entlastung der Lehrpersonen und effizienter Arbeitsteilung sowie für verbesserte Austauschmöglichkeit unter den Eltern soll es grösstenteils Aufträge geben, welche für alle Klassen eines Zyklus gelten.
- Jedes Kind führt ein Corona-Lerntagebuch, wo Lernerkenntnisse festgehalten, gestaltet und reflektiert werden.
- Alle abgegebenen Dossiers, inklusive Lösungen werden auf die Homepage der Schule im neuen Bereich «Schulschliessung» aufgeschaltet. Ebenso führen wird dort Hinweise zu unseren Grundhaltungen auf, unsere Kommunikationswege und Links zu Institutionen für die Unterstützung des Familiensystems.

Bereits um elf Uhr waren wir zu meinem Erstaunen soweit und die Lehrkräfte begannen motiviert, das gemeinsam bearbeitete und beschlossene umzusetzen. Für 16.00 Uhr setzte ich ein Debriefing an, um die Vorbereitungsarbeiten zu reflektieren und das Wichtigste für den nächsten Tag zu beschliessen.

Auf der Fahrt nach Hause wurde mir bewusst, welch gute Energie in diesem Tag steckte. Ohne weiter über die Auswirkungen zu überlegen, gab ich das Admin-Login für unsere Homepage frei und schaltete die vollständige Einsicht für Lehrpersonen in alle Daten der Datenbank offen – Im Nachhinein betrachtet war das ein guter Schachzug, welcher mich sehr entlastete und bei einigen Lehrpersonen Potential entfalten liess und Prozesse der Zusammenarbeit ungeahnt effizienter machte. Nervös machte mich zu diesem Zeitpunkt nur die mögliche und allfällig schnelle Ausgangssperre. Wie sollte dann das Schulmaterial nach Hause gelangen? Und hätten wir uns strikter an die Distanzregel halten müssen?

Vier meiner Lehrpersonen gehören zur Risikogruppe. Während der ganzen Vorbereitungsarbeiten wurden trotz ihrer Abwesenheit ganz selbstverständlich deren Kenntnisse und Fähigkeiten miteinbezogen, was mich sehr freute. So konnten sie trotz physischer Abwesenheit Teil der Arbeit bleiben.

Durch gezielten Ausbau im letzten Jahr – ist die Schule Meisberg in technischer Hinsicht zwar einfach, aber wirkungsvoll aufgestellt. Seit einem Jahr nutzen wir Lehreroffice als Schuldatenbank. Die meisten Klassenlehrpersonen nutzen ein Klassenhandy und viele sind sehr ICT-affin. Alle Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse haben eine Schul-Mailadresse, um sich für online-Aufträge der Lehrmittel Millefeuille und Zahlenbuch einzuloggen. Bereits voll registriert waren wir als Schule auch für «Google G-suite for Education». Aus verschiedenen Gründen hatten wir die Schüler- und Teameinführung jedoch immer wieder hinausgezögert. Nun musste ich mit der für ICT verantwortlichen Person in dieser Hinsicht noch einen Effort leisten. Diesbezüglich bin ich der Corona-Krise dankbar, dass sie uns diese Pendezenz auf der To-do-Liste weit nach oben schieben liess.

Die folgenden Tage waren für mich gefüllt mit vielen Zweier-Gesprächen. Es galt Befindlichkeit von Lehrpersonen und Eltern abzuholen, eine gute Mischung zu finden zwischen schneller, aber entspannter Kommunikation, mich selbst im Ausgleich zwischen Arbeit und Privatperson zu balancieren und die Entwicklung der Krise mit einem wachen, aber entspannten Auge im Blick zu halten.

Der Professionalität der Lehrpersonen, den konstruktiven Rückmeldungen der Eltern und der Vernetzung mit Schulleitenden der Verbandsschulen, der Bildungskommission und dem Inspektorat ist es zu verdanken, dass ich dieser Schulschliessung viel Erfreuliches abgewinnen kann. Die nötige Intuition für schnelle Entscheide kann ich nur wahrnehmen, wenn ich selber möglichst entspannt bin und volles Vertrauen in die Mitarbeitenden habe. Gepaart mit wiederkehrender Arbeit an Haltungen und Werten sowie dem Führungswissen und -erfahrung kann es einer Organisation gelingen, einen Krisenumstand als Change-Chance zu nutzen, ohne die Gesundheit und Ressourcen des Personals überzustrapazieren – mehr noch, dabei sogar Potential zu stärken und zu fördern.

Dankbar bin ich, wenn nachhaltig bestehen bleibt, was mir am meisten am Herzen liegt:

- gesunde Lehrpersonen, welche Schule als lernende Organisation verstehen,
- einfache und zugleich hohe Werte der Kultur pflegen
- mit allen an der Schule Beteiligten eine starke Zusammenarbeit leben

So ist es mir gelungen, meine Rolle als Kapitän zu wahren, um die Besatzung und das Schiff durch die Anfänge eines Sturms zu führen, dessen Ausmass und Dauer noch nicht absehbar ist.

Ich freue mich gleichzeitig darauf, wenn Schule wieder mit Kindern vor Ort stattfindet – denn nur so ist unsere Aufgabe wirklich sinnstiftend wahrzunehmen - das hat mir diese Zeit auch gezeigt.